

# Übung in Demut

**Grüne** Beim Parteitag suchen Wirtschaftslobbyisten Anschluss ans Ökomilieu. Das stößt nicht auf ungeteilte Begeisterung.

Wenn die Grünen an diesem Wochenende in die Halle Münsterland wollen, um sich für das anstehende Wahljahr warmzulaufen, müssen sie erst einmal am Zentralverband Deutsches Baugewerbe und seinen Gipsfiguren vorbei. Ein Stuckateurgeselle wird den Delegierten vorführen, wie man Teddybärchen, Herzchen und Totenköpfe formt. „Wir wollen was Praktisches zeigen“, sagt Verbandssprecherin Ilona Klein und verspricht: „Die Figürchen kommen immer gut an.“

Die Gipsshow gehört zur PR-Offensive, mit der die deutsche Wirtschaft ihre Kontakte in die Ökopartei verbessern will. Rund 50 Unternehmen und Verbände haben diesmal dafür bezahlt, dass sie im Foyer der Halle fast 800 Quadratmeter mit Werbefläche belegen dürfen, so viele wie selten zuvor. Auffallend viele Lobbyisten kommen aus Branchen, in denen man bislang eher wenig Sympathien für die Grü-

nen zeigte: Bau, Pharma, Lebensmittelindustrie. Doch ein Jahr vor der Bundestagswahl wird es Zeit, Anschluss zu finden. Es ist ja nicht auszuschließen, dass die Grünen im Bund demnächst wieder mitregieren.

Ein Scoop ist dem Autokonzern Daimler gelungen. Sofern altgrüne Aktivisten nicht doch noch seiner S-Klasse die Zufahrt nach Münster blockieren, wird Vorstandschef Dieter Zetsche vor den Parteitagsdelegierten eine Rede halten, eine Premiere für beide Seiten. Zetsche, der sich gut mit dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann versteht, will den Auftritt nutzen, um Daimler als Vorreiter bei der Elektromobilität darzustellen, auch wenn das Unternehmen – vom Elektro-Smart abgesehen – noch kaum ein echtes Ökomodell im Programm hat. Es wird erwartet, dass Zetsche ohne Krawatte auftritt. So haben es ihm seine Leute geraten.

Zum ersten Mal auf einem Grünen-Parteitag wird auch die Wirtschaftliche Vereinigung Zucker vertreten sein, eine Lobbyorganisation der Süßmittelindustrie. Das Verhältnis zu den Grünen galt bislang als zerrüttet. In den vergangenen Jahren waren die Zuckerhersteller damit befasst, die Grünen-Forderung nach einer Lebensmittelampel zu bekämpfen. Im Gegenzug wurden sie von einigen Grünen als Dickmacher beschimpft und für einen Anstieg bei Adipositas und Diabetes verantwortlich gemacht.

Doch nun deutet sich in der Zuckerkontroverse ein Strategiewechsel an. Der Verband übt sich in Demut. An einem 15 Qua-

dratmeter großen Stand, die Mietkosten dürften etwa 5000 Euro betragen, soll es ein „Informations- und Dialogangebot“ geben. Es wäre schön, wenn der ein oder andere Delegierte auf eine Tasse Kaffee vorbeikäme. Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, dass wir die Debatte auch im kritischen Umfeld führen müssen“, so eine Sprecherin.

Einige Unternehmen und Verbände, die sich in Münster präsentieren, sind bei den Grünen alte Bekannte. Etwa der Fachverband Biogas, die Agentur für Erneuerbare Energien oder der Verband der Osteopathen. Doch wer hätte geglaubt, dass ein Pharmakonzern wie MSD Sharp & Dohme zu den Ausstellern bei einem Grünen-Parteitag gehören könnte? Oder Kohlfarma? Oder der Verband der Privaten Krankenversicherung, dem die Grünen mit ihrer Forderung nach einer Bürgerversicherung einen Schock fürs Leben eingegagt haben?

Einen schweren Stand dürfte der Arbeitgeberverband Gesamtmetall haben. Er will das geplante Freihandelsabkommen TTIP („gute Chancen auf eine positive gesellschaftliche Entwicklung“) preisen, während in der Halle nebenan die Delegierten über Antrag V-31 („Fairer Handel für Europa statt CETA und TTIP!“) abstimmen. Oder die Wirtschaftsvereinigung Stahl. Dass es dem Verband gelingen wird, die Grünen für die Forderung nach einer Lockerung beim Klimaschutz einzunehmen, ist nicht zu erwarten. Gleichwohl: „Die Grünen sind für uns ein ganz normaler Gesprächspartner, mit dem wir reden“, heißt es bei der Lobbyorganisation.

Die Frage ist, ob alle Grünen das auch so sehen. Einige haben bereits klargemacht, wie wenig sie vom Dialog mit der Wirtschaft halten. Es liegt ein Dringlichkeitsantrag vor. Demnach sollen die Delegierten beschließen, die „geplante Gastrede von Herrn Zetsche ersatzlos zu streichen“. Daimler zerstöre das Weltklima, betreibe Rüstungsexporte und sei für Lohndumping verantwortlich. „Herr Zetsche vertritt nicht die Politik, für die wir Grüne stehen“, so die Antragsteller.

Um die Protestler zu befrieden und keine neuerlichen Flügelkämpfe zu befeuern, will die Parteitagsregie die Zetsche-Rede nun in einen kritischen Kontext einbetten, wie es bei den Grünen heißt. Den Delegierten liegt ein Antrag vor, wonach Neuzulassungen von Benzin- und Dieselaautos ab 2030 verboten werden sollen.

Der Daimler-Chef muss es sich außerdem gefallen lassen, dass seine Ausführungen hinterher von einer Vertreterin der Umweltorganisation WWF kommentiert und bewertet werden. Für den Topmanager eine ungewohnte Erfahrung. Bei Daimler hat Zetsche das letzte Wort.



JOACHIM E. RÖTTGERS / IMAGERÖCKER / INTERFOTO

Grünen-Politiker Kretschmann, Daimler-Chef Zetsche: Premiere für beide Seiten

Daniel Godeck